

# Der Gefellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

89. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr  
für die einspalt. Zeile aus  
gewöhnlicher Schrift oder  
deren Raum bei einmal.  
Einschaltung 10 A.  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.

Belagern:  
Flunderbüchsen,  
Blatt. Sonntagblatt  
und  
Schwäb. Landwirt.

N 3

Dienstag, den 5. Januar

1915

## Ein heißer Kampf im Oberelsaß.



Die nächste Ausgabe des Blattes erfolgt am Donnerstagmittag.

### Amtliches

A. Oberamt Nagold.

#### Bekanntmachung, betr. die Musterung und Anhebung (Kriegsdienstgeschäfts).

Zur Musterung (Kriegsdienstgeschäfts) nach § 95 ff. W. O. haben zu erscheinen sämtliche Militärlieferanten der Altersklassen 1893, 1894 und 1895 und etwaiger früherer Jahrgänge, welchen noch keine endgültige Entscheidung der Oberbefehlshaber erteilt war — vergl. § 36—43 W. O.

Die Musterung findet statt:

1. am Freitag, den 15. Januar 1915, vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus in Altschneidstadt für die Gemeinden: Altschneidstadt und Döf, Beihingen, Bernack, Beuren, Bödingen, Eberhardt, Egenhausen, Engtal, Etmannsweller, Filsbrunn, Garmweller, Gengenwald, Simmersfeld, Spielberg, Ueberberg, Walddorf, Wart und Wenden;

2. am Samstag, den 16. Januar 1915, vormittags 9 Uhr auf dem Rathaus in Nagold für die Gemeinden: Nagold, Eshausen, Effringen, Emmingen, Gältsingen, Hälterbach, Hieshausen, Albersbach, Oberschwandorf, Obriethelm, Pfandorf, Rohrdorf, Rosfelden, Schlettingen, Schönbrunn, Sulz, Unterschwandorf, Unterrathelm und Willberg.

Die Pflichtigen haben sich je 1/2 Stunde vor Beginn des Musterungsgeschäfts an dem oben bezeichneten Ort einzufinden.

In Beziehung auf die Punkte, die von den einzelnen Militärlieferanten zu beachten sind, wird auf das Ausschreiben betr. Musterung — Gef. Nr. 194 — Bezug genommen.

Die Vorladung derselben hat durch die Ortsvorsteher zu erfolgen.

Die Herren Ortsvorsteher haben bei der Musterung zu erscheinen und dabei die Rek. Stammrollen mitzubringen.

Die Eröffnungsbefehle der Militärlieferanten wollen mit den Musterungsausweisen der Rekruten älterer Jahrgänge spätestens bis 13. d. M. eingeleitet werden.

Veränderungen in den Stammrollen, welche bis zum Aushebungstage durch Zu- oder Abgang vorkommen, sind unverzüglich anzugeben.

Den 2. Januar 1915.

Kommerell.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung eines Molkerei-Lehrkurses für Frauen und Mädchen in Gerabronn.

Mit Genehmigung des K. Ministeriums des Innern wird an der Molkereischule zu Gerabronn ein sechsmonatiger Lehrkurs für Frauen und Mädchen abgehalten werden.

Die Teilnehmerinnen werden in demselben über die Zusammenfassung, Gewinnung und Behandlung der Milch, über den Nährwert derselben und ihrer Produkte unterrichtet; außerdem erhalten sie eine praktisch-theoretische Anleitung über die Verarbeitung der Milch zu Butter, Sahnmilch und Sauermilchkäse mittels der für die Haushaltung in Betracht kommenden Verfahren.

Der Unterricht in diesem Kurs ist unentgeltlich, dagegen sind die Teilnehmerinnen an demselben verpflichtet, die vorkommenden Arbeiten nach Anweisung des den Kurs leitenden Molkereifachverständigen zu verrichten, auch haben sie für Wohnung und Kost während ihres Aufenthalts in Gerabronn selbst zu sorgen.

Der Leiter des Kurses wird auf Wunsch angemessene Kosthäuser in Gerabronn nachweisen.

Bedingungen der Zulassung sind: Zurückgelegtes sechszehntes Lebensjahr, Besitz der für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse und guter Leumund.

Der Beginn des Kurses ist auf Montag, den 8. Februar 1915, festgesetzt.

Gefuche um Zulassung zu dem Kurs sind mit einem gesundheitlichen Zeugnis über die Erfüllung der obengenannten Bedingungen spätestens bis zum 27. Januar 1915 an das „Sekretariat der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart“ einzureichen.

Stuttgart, den 23. Dez. 1914.

Sting.

### Artilleriekämpfe an der Front.

Kampf um Steinbach und die Höhe bei Sennheim.  
Angriffe im Osten.

W. B. Großes Hauptquartier, 4. Jan.  
Amtlich. Vormittags. (Tel.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von mehr oder weniger schweren Artilleriekämpfen herrschte an der Front im allgemeinen Ruhe. Nur bei Thann im Oberelsaß zeigte der Feind eine lebhaftere Tätigkeit. Nach

einem überwältigenden Feuer auf die Höhe westlich von Sennheim gelang es ihm, in den Abendstunden unsere zusammengeschossenen Schützengräben auf dieser Höhe und anschließend das von uns hartnäckig verteidigte, in den letzten Tagen öfter erwähnte Dorf Steinbach zu nehmen. Die Höhe wurde nachts im Bajonettangriff von uns wiedergewonnen. Am den Ort Steinbach wird noch gekämpft.

#### Östlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage im Osten hat sich nicht verändert. Unsere Angriffe in Polen östlich der Rawka werden fortgesetzt.

#### Erneute Niefenschlacht in Polen.

Die Korrespondenz Rundschau meldet nach einem Wiener Bericht des Berl. Lok. Anz. über Kopenhagen: Die russischen Berichte und Meldungen schildern ebensolche Kämpfe an der Bura, die kaum in nächster Zeit entschieden werden. Die Deutschen seien in vielfacher Ueberzahl. Ueber Sockaczew wird mitgeteilt, daß diese Stadt, die den Schlüssel des russischen rechten Flügel bildet, vollständig in Trümmer gelegt sei. Die Position der Russen an der Bura und Rawka würde durch ununterbrochene Sturmangriffe der verzweifelt kämpfenden Verbündeten gefährdet, daher habe die russische Heeresverwaltung bei Dopschno und Tomoschem die Wiederaufnahme der Offensive verfügt, um eine Entlastung an der Bura und Rawka zu schaffen. Ein Durchbruch der Verbündeten wäre hier ungemein bedrohlich, da dadurch der rechte russische Flügel vom Zentrum abgeschnitten würde. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß es den Verbündeten gelingt, das Zentrum zu durchbrechen. Die Kriegsbereitschaft der russischen Blätter schätzen die Zahl der österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen, die gegen Warschau operieren, auf eine Million Mann und äußern nur in ziemlich kleinlauten Worten die Hoffnung, Warschau würde dieser Uebermacht Trotz bieten können.

Die „Times“ und der „Corriere della Sera“ melden aus Warschau, die deutsche Offensive sei zurückgeworfen und die Deutschen stellen Befestigungen an der Bura her. Die Ursache des augenblicklichen Stillstandes bildet das Tauwetter, das den Boden derart aufweicht, daß für die schwere Artillerie kein Fortkommen ist.

### Kriegschronik V.

(Monat Dezember.)

(Schluß.)

17. Angriffe der Verbündeten in Frankreich und Flandern sind ohne Erfolg. — Die russische Offensive in Polen ist völlig zusammengebrochen. — Die feindlichen Armeen sind in ganz Polen zum Rückzug gezwungen. — Die türkischen Truppen sind 13 Meilen vom Suezkanal angekommen.

18. Zusammenkunft der Könige von Schweden, Dänemark und Norwegen in Malmö. — Die Angriffe der Feinde bei La Bassée, Arras, an der Somme und in den Argonnen scheitern unter schweren Verlusten für den Gegner. — Die Russen werden am Tschornuk von den Türken geschlagen.

19. Eine Reihe von Angriffen im Westen abgewiesen und in Polen die Verfolgung fortgesetzt.

20. Im Westen stellen die Verbündeten ihre erfolglosen Angriffe bei Neuport und Vigorotte ein. — Angriffe der Engländer bei La Bassée werden abgewiesen. — Die Russen stellen sich wieder am Rawka-Fluß.

21. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz werden heftige Angriffe der Engländer und Franzosen unter großen Verlusten für den Gegner abgewiesen. — In Polen scheitert der Angriff gegen die neuen Stellungen der Russen fort.

22. Heftige Kämpfe bei Festubert und Ribebourg, in der Gegend von Albert, Somme und Perthes, ebenso im

Argonnenwald und nördlich von Verdun, die den Angreifern große Verluste bringen. — In Polen stehen unsere Truppen in heftigem Kampf an der Bura und Rawka. — In Galizien gehen die Russen wieder zum Angriff vor. — Die Türken überfallen die Russen 30 km östlich von Rypikoj und schlagen sie in die Flucht.

23. Die Angriffe im Westen dauern an, werden aber alle abgewiesen. — In Polen und Galizien dauern die Kämpfe fort. — Das französische Unterseeboot „Curie“ wird von österreichischen Strandbatterien zum Sinken gebracht. — Es wird bekannt, daß am 21. Dezember ein französisches Linienschiff in der Dardanellenstraße von dem österreichischen Unterseeboot „12“ schwer beschädigt wurde.

24. Ein türkisches Schiff versenkt im Schwarzen Meer zwei russische Minenleger. — Von Soldau-Ridenberg her ergreifen unsere Truppen wieder die Offensive und machen 1000 Gefangene. — Die Türken erschicken bei Ost und Id einen entscheidenden Sieg.

25. Bei Festubert werden die Engländer weiter zurückgedrängt. — Englische Seestreitkräfte und Wasserflugzeuge machen einen Vorstoß in die deutsche Bucht und werden von unseren Luftschiffen und Flugzeugen vertrieben. — Deutsche Flugzeuge fliegen nach Oshernetz und Dover und werfen Bomben ab.

26. Russische Angriffe auf die Stellung bei Löhen wurden abgewiesen und 1000 Gefangene gemacht. — Südlich der Weichsel und östlich Tomoschow hatten unsere Angriffe Erfolg. — In Galizien haben die Russen die Offensive fort und gelangen wieder in den Besitz von Krasno und Jaslo.

27. Die französischen Angriffe werden alle zurückgeschlagen. — In Polen langsames Fortschreiten unserer Offensive.

28. Bei Neuport erneuert der Feind seine Angriffsversuche ohne Erfolg, auch die übrigen Angriffe im Westen scheitern. — Auf dem linken Weichselufer entwickeln sich die deutschen Angriffe weiter. — Ein britisches Torpedoboot stieß an der Küste von Schottland auf einen Felsen und sank.

29. Starke Angriffe von St. Menchould aus werden unter schweren Verlusten für die Franzosen zurückgeschlagen. — Am Bura- und Rawkaabschnitt scheitern unsere Angriffe fort. — Im Tal des Wuradstufes erkämpfen die Türken einen Sieg gegen die Russen.

30. In Ostpreußen wird russische Kavallerie auf Pulkollen zurückgedrängt. — Die Kämpfe um den Rawka-Abchnitt und östlich davon, sowie bei Inwoldz dauern fort.

31. Französische Angriffe bei Chalons und im Oberelsaß werden abgewiesen. — An der Bura dauern die Kämpfe fort, in der Gegend von Rawka macht unsere Offensive Fortschritte. — Der Kaiser erläßt an Heer und Marine einen Neujahrsbefehl. — Die Serben erleiden bei Semlin eine schwere Niederlage.

Zwei Trägerinnen des Eisernen Kreuzes. Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse erhielten die freiwillige Krankenschwester Karoline Böhner aus Durlach, sowie eine aktive Krankenschwester, die gemeinsam bei Ptern die ganze Nacht hindurch unter heftigem Granat- und Gewehrfeuer Verwundete aus den vordersten Schützengräben holten.



### Deutsche Fliegerangriffe.

Aus Rom berichtet das Berl. Tagebl.: Nancy, das erst vor einigen Tagen den Besuch eines Zeppelins erhalten hatte, wurde gestern von neuem von deutschen Fliegern bombardiert. Die Flieger warfen aus großer Höhe mehrere Bomben ab. Die eine fiel auf ein Haus auf dem Boulevard Moeven-Corralme. Andere plachten in der Rue Strahbourg. Kurz darauf erschien ein weiterer Flieger, der gleichfalls Bomben auf den Boulevard Moeven-Corralme warf.

Aus Genf wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ gemeldet: Aus Flandern und Ostfrankreich werden starke Schäden durch deutsche Flieger gemeldet. Nächste Funes, dem Hauptquartier des Königs Albert, seien betroffen Remiremont und Umgebung. Die Transporte wurden durch Taubengeschosse schwer beschädigt. Infolge geschickter kommandierter hartnäckig durchgeführter Tag- und Nachtangriffe seien die erheblichen deutschen Verluste bei Arras, Albert und Roye und die Verbesserung der deutschen Stellungen im Woivregebiet und auf den Maashöhen höchst erfolgreich gewesen. Gegen unsere schwere Artillerie in der Reims Umgebung seien erbitterte Kämpfe im Gange. Im Suriegebirg wurden die Fortschritte fortgesetzt.

Nach der „Bosnischen Zeitung“ entwickelten sich die Kämpfe an der Küste mit der größten Heftigkeit zwischen Dpern und dem Meer.

Aus Paland wird dem „Berliner Tageblatt“ berichtet: Dem „Corriere della Sera“ wird aus Porto gemeldet: Dänische Kreuzer wurden am Mittwoch und Donnerstag von feindlichen Fliegern besucht, die großen Schaden verursachten. Auch Funes, Coudekerque und Rosenbael wurden von deutschen Fliegern bombardiert. Besonders die Distrikte von Coudekerque und Funes haben sehr gelitten. Zahlreiche Personen wurden getötet.

### Englische Kreuzer beschließen Zeebrügge.

Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Amsterdam gemeldet: Wie dem „Telegraaf“ aus Elsas berichtet wird, erschienen am Neujahrstage wieder drei englische Kreuzer vor Zeebrügge, doch blieben sie unthätig. Am Sonnabend erschienen sie wieder und eröffneten ein heftiges Feuer. Zwei der Schiffe waren nur sichtbar. Von dem dritten waren allein die Schiffe bemerkbar. Nach 1/2 stündiger Kanonade näherte sich ein Monitor den Hafenmauern. Gegen 5 Uhr abends hörte das Feuer auf.

### Der ergebnislose Vorstoß der Engländer.

Die „Bosnische Zeitung“ meldet: Gegenüber anderslautenden Mitteilungen können wir aufs bestimmteste erklären, daß bei dem Vorstoß der englischen leichten Streitkräfte gegen Czujawan dort keinerlei Schaden angebracht worden ist. Die Schiffe, von englischen Flugzeugen geworfene Bomben haben ihr Ziel verfehlt. Dagegen darf als sicher angenommen werden, daß die Engländer bei diesem Angriff 4 Wasserflugzeuge verloren haben. Ferner wird von glaubhaften Augenzeugen berichtet, daß der englische kleine Kreuzer „Arctus“ durch einen Bombenwurf beschädigt worden ist. Auf einem weiteren englischen Schiff, das ebenfalls und zwar von mehreren deutschen Bomben getroffen worden ist, wurde Brandwirkung beobachtet. Endlich dürften noch zwei englische Torpedobootzerstörer beschädigt worden sein. Die Engländer dürften also mit dem Ergebnis ihres Angriffs, bei dem sich wiederum gezeigt hat, wie sehr die deutsche Küstenwache auf dem Posten ist, recht wenig zufrieden sein.

### Zum Untergang der Formidable.

London, 3. Jan. (W.B.) Die Zahl der von der Besatzung der Formidable Geretteten beträgt 201, da noch ein Boot mit etwa 40 Besetzten auf der Höhe von Lyme Regis aufgespürt wurde. Einer der Geretteten erzählte: Am Freitag früh bei hoher See sand plötzlich eine gewaltige Explosion statt. Sofort stürzte das

### Die Kinder.

Viel Männer sind ins Feld gerückt.  
Viel Frauen stehen und gehn bedrückt.  
Aber die Kinder wachsen weiter!

Sie heben laufend ihren Kopf,  
Sie recken ihren b'onden Schopf.  
Unsere Kinder wachsen weiter!

Sie spielen am Saun, sie spielen am Rain,  
Sie spielen sich in den Ernst hinein.  
Unsere Kinder wachsen weiter!

Reht auch mancher, der auszog, nimmer nach Haus,  
Die deutsche Kasse stirbt nicht aus.  
Unsere Kinder wachsen weiter!

Dr. Dwigloß.

### Kleine Züge aus großer Zeit.

Ein heiteres Erlebnis im Feindesland entnehmen wir einem Feldpostbrief der „M. N. N.“, in dem es u. a. heißt: Unser Kaiser, der in feidgrauer schmandeloser Uniform zu den Truppen kommt und persönlich Mühsale und Gefahren nicht achtend auch an der Front erscheint, hat seine alte Heiterkeit wieder gefunden. Er ist von jener geminnenden und bestechenden Lebensmüdigkeit, die man an ihm so schätzt. Neben dem vielen Erstaunen, das der Monarch drauhen sieht, erlebt er auch manch Heiteres.

Wasser ein. Die Feuer wurden gelöscht und die Helzer kamen an Deck. Glücklicherweise explodierte das Magazin nicht. Als ich auf Deck kam, lagte sich das Schiff schon stark nach Steuerbord über. Die Boote wurden niedergelassen, aber der Ruder sank dabei. Eine Barkasse und Pinasse kamen mit vieler Mühe herab. Wir sahen mit der Barkasse ab und sahen die Formidable langsam überholen. 1/4 Stunden später sank das Schiff. Bis zuletzt erkante die Dampfkefse. Wir sahen den Kapitän bis zum Ende auf seinem Posten stehen. Der Signalgeber blieb bei seiner Arbeit, bis das Schiff umschlug und in die Tiefe sank.

### Austausch invalider Kriegsgefangener.

Für die Rückbeförderung invalider Kriegsgefangener wird Genf die Zentralstelle sein. Dem Dank der Internationalen Gefangenenagentur an Kaiser Wilhelm und an den Papst schließt sich, laut „Berliner Lokalanzeiger“, die Schweizer Presse in schwungvollen Artikeln an.

### Der Eindruck der amerikanischen Note in England.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ hat aus London ein ausführliches Telegramm über den Eindruck und Folgen der amerikanischen Note in England erhalten. Die „Morningpost“ schreibt: Die offizielle Meinung in den Vereinigten Staaten pflichtet der Regierung bei ihrem äußerst scharfen Einspruch bei. Dies ergibt sich aus Erklärungen, welche hervorragende Mitglieder des Kongresses in Washington abgegeben haben. Sie teilten dem Berichterstatter der „Morningpost“ mit, daß die weitaus größte Zahl der amerikanischen Bevölkerung zwar der Sache der Verbündeten zuneigt, daß aber die Handlungsweise der britischen Regierung bei der Eschwerung des amerikanischen Verkehrs durch Aufnahme zahlreicher Waren in die Liste der bedingten Kontenbande, durch Anhalten von Schiffen und Durchsuchen der Ladungen einen Umschlag in den Anschauungen hervorgerufen habe. Die Bevölkerung sehe sehr weniger zu den Verbündeten, als in den ersten zwei Kriegesmonaten. Das amerikanische Volk sei der Ansicht, daß die Sache, die seine Regierung vertritt, auf sehr engen Grundlagen beruht. Präsident Wilson hat sich über die Note von einem Zeitungsmanne ausfragen lassen und dabei erklärt, daß die Note nicht als Drohung aufzufassen sei. Die Gefahr aber, die droht, liegt darin, daß die Vereinigten Staaten, die nun England tatsächlich herausgefordert haben, nicht mehr zurück dürfen, weil bei einem Rückzuge der Präsident und seine Partei abgewirtschaftet hätten. Französische und englische Blätter meiden, so fährt der Berichterstatter der „Morningpost“ fort, „doch eine deutliche Verstimmung herrscht ungeachtet des gesittlich freundlichen Tones, in welchem die Note gehalten ist.“

### Ernente Beschießung von Belgrad.

W.B. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Rotterdam: Von serbischer Seite wird gemeldet, Belgrad sei am Donnerstag von neuem bombardiert worden. Es wurde niemand verletzt, aber mehrere Häuser wurden beschädigt.

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Wien: Der General Liborius von Frank, der Armeekommandant in Serbien war und feinerzeit die Einnahme von Belgrad meldete, ist aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand getreten, ebenso Feldmarschallleutnant Przyborski, der sich ebenfalls auf dem südböhmischen Kriegsschauplatz befand.

### Der siegreiche Vormarsch der Türken.

Konstantinopel, 3. Jan. (W.B.) Das Hauptquartier teilt mit: Die Kavaliarmee setzt ihren siegreichen Vormarsch fort. Ein Teil ihres Heeres, der bis Tarikamysh vorrückte, trug in einer erbitterten Schlacht einen endgültigen Sieg davon. Seit dem 25. Dezember haben unsere Truppen mehr als 2000 Russen gefangen genommen, 8 Kanonen, 13 Ma-

schinengewehre und große Mengen Waffen und Munition, sowie Kriegsmaterial und Lebensmittel erbeutet. Unsere Truppen benutzten sich zwischen Sarikamysh und Kars zweier Militärlinien samt ihrer Ladung und zerstörten die Eisenbahnlinie Sarikamysh-Kars. Unsere Truppen, die weiter nordwärts operierten, haben einen neuen Erfolg davongetragen. Unsere Truppen, die von Tauscherd auf russischem Gebiet vorrückten, haben ein russisches Bataillon in einer Schlacht unter Feuer genommen. Die Russen verloren 200 Tote und 400 Gefangene. Der Rest wurde gestreut.

### Russischer Landungsversuch in Jassa.

Konstantinopel, 4. Jan. (W.B.) Das Hauptquartier teilt mit: Der russische Kreuzer „Askold“ versuchte am Freitag eine Landung in Jassa. Die Küstenposten eröffneten rechtzeitig das Feuer auf die feindlichen Boote, die sich unter Verlust mehrerer Tozer zurückzogen.

### Die japanische Hilfe.

Das Pariser „Journal“ nimmt in einer inspierten Note Stellung zur Frage der japanischen Intervention in Europa. Der Artikel, der offenbar die Auffassung der Regierung wiedergibt, lautet aus: Hilfe annehmen oder Hilfe erbiten ist zweierlei. Im ersten Falle ist das Feld frei für Abkantung des Dankes, und Frankreich war niemals undankbar. Beim Erbiten von Hilfe ist aber der Zustand der Unfreiheit unvermeidlich, da eine Schuld übernommen werden muß, die desto schwerer ist, je größer der geleistete Dienst ist. Im letzteren Falle wäre eine Entschädigung Japans durch eine Gebietsabtretung erforderlich. Dadurch würde das Gleichgewicht im äußersten Osten gestört. Deshalb sind die Engländer und die Amerikaner gegen eine japanische Intervention. Der Artikel erklärt weiter, daß Japans Hilfe nicht dringend erforderlich sei, da es keinen Mangel an Menschenmaterial gebe. Einige hunderttausend Soldaten mehr oder weniger würden die Lage nicht ändern. Das französische Publikum solle nach der bisherigen ausreichenden Diskussion die Entscheidung über diese Frage geduldig und vertrauensvoll der Regierung überlassen.

Der „Temps“ veröffentlicht ferner ein Schreiben einer hervorragenden japanischen Persönlichkeit, welche die Unzweckmäßigkeit eines Eingreifens Japans in den Krieg auf dem europäischen Kontinent darlegt. Einmal könnte China die Abwesenheit des japanischen Heeres zu einem Krieg gegen Japan erheben, sodann würde jedes Augenblick Indien sich erheben, was Japan auf Grund seines Vertrages mit England zur Landung in Indien und zur Herstellung der Ordnung veranlassen müßte. Schließlich kämen noch andere Argumente in Betracht, die in der Öffentlichkeit nicht erörtert werden sollen (natürlich das Verhältnis zu Amerika). Aus all diesen Gründen würde also Japan ein schweres Risiko eingehen, wenn es seine Armee nach Europa schickt.

In einem von Delcassé inspierten weiteren Artikel im „Temps“ werden die einem Abkommen mit Japan widerstrebenden kolonialen Kreise Frankreichs dringend gebeten, ihre Opposition einzustellen. Der Artikel spielt auf ein starkes Misstrauen Washingtons an.

### Die Revolution in Paraguay.

Buenos Aires, 4. Jan. (W.B. (Ag. Havas.) Nachrichten aus Paraguay zufolge, ist der ehemalige Kriegsminister Oberst Escobar das Haupt der Revolution. Escobar nahm kürzlich seinen Abschied, weil der Präsident der Republik ihn zu einer durch den Krieg in Europa bedingten gewissen Sparsonne aufforderte. Vassagiere des Dampfers „Rejiko“ behaupten, daß die Hauptleute Perezra und Mendoza den Präsidenten verhaftet und in eine Artilleriekaserne eingesperrt haben. Zwischen der Polizei und den Aufständischen fanden mehrere Kämpfe statt. Alle Verbindungen sind unterbrochen.

nun von einer hochstehenden, nicht genannt sein wollenden adeligen Dame aus München beim Eßlinger Stadtschultheißenamt ein nur von dem Mädchen zu öffnendes Päckchen ein, das ihr vom selbstverleitenden Stadtsorstand, Gemeinderat Schwarz, in Gegenwart des Volkschulrektors überreicht wurde. Es enthielt neben einer sinnigen Widmung ein wertvolles Armband.

Ein deutsche Mutter. Ein Arzt teilt den „M. N. N.“ folgende wahre Begebenheit mit: Mir begegnete neulich eine alte Schöne, eine Bauersfrau aus Münchens nächster Umgebung. Nach herzlichem Begrüßung und dem süßlichen „Na, wie geht's?“ frag die Frau an zu weinen und zu jammern: „Geln's, Herr Dokter, die Schand in unserer Familie! Unser Sohn ist noch nüt im Feld. Weil er früher an Verbandskurs mitgemacht hat, hams'n im Lazarett'ruck'g'halt'n; da muh er die Verwundeten verbliden, dlawell alle seine Kameraden schon über d'Orange der'n ham.“ — „Na, beruhigen Sie sich, liebe Frau“, suchte ich die Weinende zu trösten. „Seder erfüllt eben seine Pflicht auf dem ihm zugewiesenen Posten.“ — „A was“, erwiderte die Wackere halb ängstlich, halb trauernd, „so a erniederte die Wackere halb ängstlich, halb trauernd, „so a junge Bursh, der soll die Franzosen und Russ'n dachschlo und dachschlo. I und mein Mann, mir können uns ja vor die Leut gar nimma seh'n lass'n.“ — Der junge Bursh ist ihr einziger Sohn!“ — Lieb Vaterland, magst ruhig sein!

Eines Tages fährt das kaiserliche Automobil eine der endlosen Alleen entlang, die für die französische Landschaft kennzeichnend sind. Eine Hammelherde ist auf dem Wege, aber der Landwehmann, dem sie anvertraut ist, hat sie schnell zur Seite gebracht. Das freut den Kaiser und er stellt an den vor ihm stillstehenden Mann im langsamen Vorüberfahren die Frage: „Sie sind wohl auch Landwirt?“ — „Nein, Unteroffiziersposten aus Tübingen“ war die Antwort, die ein herzlichtes Lachen bei dem hohen Fragesteller auslöste.

Ein Abschiedswort des Vizeadmirals Graf v. Spee. Graf v. Hoensbroech teilt, wie das Berl. Tagbl. berichtet, nach dem „Homb. Fremden-bl.“ mit: Als der bei den Falklandinseln gefallene Vizeadmiral Graf von Spee vor 2 Jahren die Heimat zur Auslandsreise verließ, wurde er von Verwandten gefragt, was er tun werde, wenn inzwischen Krieg ausbrechen würde. Er antwortete: „Dann hoffe ich, mich mit vielen Engländern auf dem Meeressgrund wiederzufinden.“

Unverwartete Weihnachtsfreude. Die Schülerin der 7 katholisch n B. h. s. u. k. l. s. in Eßlingen, Julie, die Tochter des Fiskus Hiler, hat in einem Klassenaufsatz: „Was kann ich als Mädchen in dieser Kriegszeit für das Vaterland tun?“ u. a. auch geschrieben: „Da ich als Mädchen für das Vaterland auch etwas tun will, reißere ich die Verwundeten umsonst.“ Durch einen ihr Haushest lebenden unbekanntem Kunden ihres Vaters kam diese Stelle in die „Müncher Neuesten Nachrichten“. Dieser Tage traf



# Aus Stadt und Land.

Magd., 5. Januar 1915.

## Das Fest der Könige.

Eines der poetischsten Kapitel der Bibel ist das 2. Kapitel des Matthäusevangeliums, in dem die liebliche Geschichte von den Weisen aus dem Morgenlande geschildert wird. „Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, ging vor ihnen hin, bis daß er kam und stand oben über, da das Kindlein war.“ Das sind die drei Könige aus dem Morgenlande, die durch viele Wirrsale und Gefahren hindurch den Weg gefunden haben, um des höchsten Hellen Wunder zu sehen! Wohl selten hat ein Volk dieses Ereignis neu erlebt, so wie unser deutsches Volk in der Jetztzeit. Es gab vor dem Krieg Leute genug, die zweifeln an dem Messias, so, es gab Leute, die nicht nur zweifeln, sondern alles ablehnten oder angriffen, was dem Christen das Heiligste ist. Viele hatten das Bekenntnis verlernt! Dann kam die Not, der Krieg! Da suchte man, was man vorher gelächelt hatte! Da ward eine neue Zeit des Hells, sodaß wir am Weihnachtstage sagen konnten, unserem deutschen Volke ist der Hellsand neugeboren! Und nun am Feste der Könige wissen wir, das unser deutsches Volk im reinen Glauben zum Christkind geht durch Gefahr und Not, um mit den Weisen aus dem Morgenlande zu helen! Das ist ein Sieg des deutschen Volkes über sich selbst u. sich selbst bestiegen, das ist gewiß der glänzendste Sieg.

R. T.

## Deutschland steht gegen eine Welt von Feinden,

die es vernichten wollen. Es wird ihnen nicht gelingen, unsere herrliche Truppen niederzuringen, aber sie wollen und wie eine belagerte Festung ausharren. Auch das wird ihnen nicht glücken, denn wir haben genug Brothorn im Lande, um unsere Bevölkerung bis zur nächsten Ernte zu ernähren. Nur darf es nicht vergeudet und die Brotsucht nicht an das Vieh vererbt werden.

**Salzt** darum **haut** mit dem Brot, damit die Hoffnungen unserer Feinde zerschanden werden.

**Seid** ehrerbietig gegen das tägliche Brot, dann merdet ihr es immer haben, mag der Krieg noch so lange dauern. **Erzieht** dazu auch eure Kinder.

**Verachtet** kein Stück Brot, weil es nicht mehr frisch ist. Schmeißt kein Stück Brot mehr ab, als ihr essen wollt. **Denkt** immer an unsere Soldaten im Felde, die oft auf vorgeschobenen Posten glückselig wären, wenn sie das Brot hätten, das ihr verschwendet.

**Eßt** Kriegsbrot; es ist durch den Buchstaben K kennlich. Es sättigt und nährt ebenso wie anderes. Wenn alle es essen, brauchen wir nicht in Sorge zu sein, ob wir immer Brot haben werden.

Wer die Kartoffel erst schält und dann kocht, vergeudet viel. **Kocht** darum die Kartoffeln in der Schale, ihr spart dadurch.

Abfälle von Kartoffeln, Fleisch, Gemüse, die ihr nicht verwenden könnt, **werft** nicht fort, sondern sammelt sie als Futtermittel für das Vieh, sie werden gern von den Landwirten geholt werden.

**Die Einigungsämter.** In der Bundesrats-Berordnung über die Einigungsämter haben die württembergischen Ministerien des Innern und der Justiz eine Vollzugsverordnung erlassen, wonach den Vorsitz bei den Verhandlungen des Einigungsamtes ein vom Gemeinderat gewähltes Mitglied zu führen hat. Die Beteiligten oder ihre gesetzlichen Vertreter haben bei den Verhandlungen in der Regel persönlich zu erscheinen; Bevollmächtigung ist zulässig, wenn der Bevollmächtigte über die für die Vermittlung erheblichen

Verhältnisse erschöpfende Auskunft geben kann. Das Verfahren vor dem Einigungsamt ist nicht öffentlich. Die Mitglieder des Einigungsamtes haben die Verhandlungen sowie die hierbei zu ihrer Kenntnis gelangenden Verhältnisse geheim zu halten. Ueber Beschwerden gegen Ordnungsstrafen entscheiden bei großen und mittleren Städten die Kreisregierungen, bei den übrigen Gemeinden die Oberämter.

**Wochenhilfe der Eisenbahn- und Postkrankenkassen während des Krieges.** Die Eisenbahn- und Postkrankenkassen haben gemäß der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 3. Dezember 1914 die erweiterte Wochenhilfe während des Krieges eingeführt. Das Nähere wird von den Krankenkassen bekannt gegeben. Die Dienststellen haben wegen der Durchführung im Einzelfall mit den Krankenkassen ins Benehmen zu setzen und sie, soweit nötig zu unterstützen.

**Schwinder.** Neuerdings treten an verschiedenen Orten Personen auf, die sich gegen einen vorauszahlenden Gehaltsbeitrag von 2-3 M zur Auskunftsvermittlung über vermählte Krüger anbieten. Es wird dringend gewarnt, solchen Schwindlern in die Hände zu fallen. Die Staatsanwaltschaften befaßt sich bereits mit dem unläutereren neuen Gewerbe.

**Wildberg.** Ein lebensfrohes Leben hat auf den Schlachtfeldern ein Ende gefunden. Der 18jährige Kriegsfreiwillige Otto Proff, Sohn des Kaufmanns Fr. Proff, ist am 2. Dez. l. J. gefallen. Längere Zeit galt er als vermißt und in Gefangenschaft geraten, doch nun wurde gemeldet, daß er auf dem Felde der Ehre den Heldentod gestorben ist. In der Blüte der Jahre dahingerafft, wird auch sein Name auf unserer Ehrenrolle prangen!

**Rohrdorf.** Am Neujahrstage hielt der hiesige Gefangenereifer in seinem Lokal eine Versammlung ab, die erste seit Ausbruch des Krieges. Vor Eintritt in den geschäftlichen Teil gedachte der Vorstand in ehrenden Worten des Heldentodes des altidnen Mitgliedes Wilhelm Jungling. Von den 8 Mitgliedern die zur Fahne fortgemüßt, waren herzliche Dankschreiben eingegangen, für die ihnen bereits zugesandten Liebesgaben. Und die daheim gebliebenen Sänger fanden auch jetzt wieder einmütig zusammen, für weitere Liebesgaben Sorge zu tragen. Das Resultat einer sogleich vorgenommenen Sammlung ergab die schöne Summe von 30 M., die von Freunden und Gönnern der guten Sache um mehr als das Doppelte erhöht wurde. Wir freuen uns wirklich, solche Opfergaben in unserer Gemeinde zu finden, und werden demnachst auch auf die Tätigkeit des Roten Kreuzes zurückkommen.

**Obertalheim.** Am Sonntagabend 6 Uhr machte ein heftiger Bürger seinem Leben ein Ende, indem er sich eine Kugel durch den Mund in den Kopf schoß, was den sofortigen Tod zur Folge hatte.

### Aus den Nachbarbezirken.

**Unterjettingen.** Der Bürgerausschuß hat in seiner letzten Sitzung J. Metzger, Zimmermann, zum Obmann gewählt. Anschließend hieran fand eine Abschiedsfeier zugunsten der altershalber zurückgetretenen Mitglieder, Obmann Eitelbach und Haugstabi, statt.

**Gündringen.** Die amtlich beglaubigte Todesurkunde für den Musikker Anton Mader von hier ist nun eingetroffen. Infolge bezugener aber auch wohl von englischen Feld- und Lazarettärzten ausgestellte Atteste, daß Mader lebte und sich in England wohl befinde.

**Gersdorf.** Von den hiesigen ungefähr 200 Ausmarscherten sind auf dem Felde der Ehre bereits 14 an der Zahl gefallen.

**Calw.** Friedrich Ziegler, Offiziersstellvertreter im Inf.-Reg. Nr. 125, Sohn des Metzgermeisterers hier, hat das Eisene Kreuz erhalten.

**Calw.** In das hiesige Bezirkskrankenhaus und Bezirkslazarett des Roten Kreuzes wurden am Samstag wieder 68, meist schwerverwundete Krieger eingeliefert, von denen einer bereits gestorben ist. Nach dem Referenzlazarett Hirsau waren am gleichen Tag 110 Verwundete gebracht worden, unter denen sich 70 Schwerverletzte befanden.

## In der Sturmflut der Zeit.

Originalroman aus dem Jahre 1813 von Otto Elfer.

(Nachdruck verboten.)

Die Entscheidungsschlacht nicht nur für ihn, sondern noch mehr für alle die Völker, die ihre Armeen gesandt hatten, um in blutigem Ringen — die einen für die Herrschaft der Welt, die anderen für ihre Freiheit, für ihre Selbstständigkeit — zu kämpfen.

Die Entscheidungsschlacht über das Geschick der Welt! Die Völkerschlacht, die auf Jahrhunderte hinaus das Schicksal der Völker bestimmen sollte! Die Entscheidungsschlacht über Knechtschaft und Tyrannel — die Entscheidungsschlacht über Recht und Freiheit!

Plötzlich intonierte die weiter rückwärts liegende Regimentsmusik die Melodie eines Liedes des im Freiheitskampfe gefallenen Dichters. Feierlich, gleich einem Choral, zogen die Lüne über die dunkle Erde dahin, und die Säger erhoben sich von ihren nassen Lagern, entblößten die Häupter, falteten die Hände und sangen in tief ergreifendem Chor das herrliche Gebet während der Schlacht:

Vater, ich rufe dich!  
Brüllend umwölkt mich der Dampf der Geschütze,  
Sprühend umjucken mich rasende Blitze!  
Vater, ich rufe dich!  
Vater, du schütze mich!

„Wie tief gesenktem Haupte sah Eberhard da, und sein Herz erbebt unter den Tönen des Liedes, das tausend Männerlippen sangen, in dieser Bewegung. Sein Mund sprach flüsternd die Worte des Liedes mit, und da ward es hell in seiner Seele, vor der die Schleier des bangen Zweifels, der Niedergeschlagenheit, der Hoffnungslosigkeit, niedersanken und in der das helle Licht einer Erkenntnis aufleuchtete, daß es für jede Schuld eine Sühne gibt, und daß auch ihm verziehen werde, wenn er heimkehrte aus dem Kampfe für die höchsten Älter seines Vaterlandes, den Kranz des Sieges in der Hand, oder wenn er mit zerhackener Brust und klaffender Stirn auf dem blutigen Kalen des Schlachtfeldes ruhte, noch im Tode ein Sieger. Seine Hände falteten sich und mit glühender Stimme sprach er:

Vater, du segne mich!  
Du kannst es nehmen, du hast es gegeben.  
In deine Hand befehl' ich mein Leben;  
Zum Leben, zum Sterben segne mich!  
Gott, dir ergeb' ich mich!  
Gott, dir ergeb' ich mich!  
Wenn mich die Donner des Todes begrüßen,  
Wenn meine Ädern geöffnet liegen:  
Dir, mein Gott, dir ergeb' ich mich —  
Vater, ich rufe dich!

Die Töne des Liedes verhallten. Du k'e Nacht, tiefes Schweigen sank auf das Lager der ermüdeten Luppen nieder, die der Entscheidungsschlacht engegenzuschlummerten. Auch Eberhard suchte sein Lager auf.

**Stuttgart.** Eine in weiten Kreisen bekannte Persönlichkeit, Hofprediger Paul v. Maur, der frühere Chef und langjährige Teilhaber der bekannten Stuttgarter Expeditionsfirma, ist im 51. Lebensjahre an den Folgen einer Operation in Degerloch gestorben.

**Stuttgart.** Der 14jährige Sohn des zur Zeit im Felde stehenden Kraftwagenführers Kugel in Cannstatt spielte am Neujahrsmorgen mit einem Revolver. Die Waffe entlud sich und die Kugel drang dem Jungen in die Brust, sodaß der Tod sofort eintrat.

**Donauwörth.** Am 28. Dezember starb hier der fast weltbekannte „O. kel Ludwig“. Ludwig Auer entstammte einer sehr alten Lehrenfamilie, war selbst Volksschullehrer von Fach, später volkstümlicher Schriftsteller für das hoh. Volk und hat als solcher eine Reihe von Zeitschriften, wie „Monika“, „Schwengel“, „Stern der Jugend“, „Kaspel v. a.“ ins Leben gerufen. Auch die wissenschaftliche Pädagogik suchte er zu fördern durch die wissenschaftl. Zeitschrift „Pharus“ und die Errichtung des Kassanums, einer pädagog. Musteranstalt in Donauwörth.

### Letzte telephonische Nachrichten.

**Basel.** 4. Jan. (W. Z. B.) In England sind 40 Missionare und Missionskonfente aus Kamerun eingetroffen, die zum Teil schon auf der Goldküste interniert waren.

**London.** 4. Jan. (W. Z. B.) Das Rittersche Bureau meldet: Lord Wimborne ist als Nachfolger von Lord Aberdeen zum Vizekönig von Irland ernannt worden.

**Wien.** 5. Jan. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung aus Odesa macht sich unter den Matrosen der Schwarzen- Meer-Flotte eine revolutionäre Bewegung bemerkbar. 55 Matrosen wurden zu längeren Kerkerstrafen verurteilt.

**Genf.** 5. Jan. Das Nachlassen der französischen Standkraft tritt heute deutlich in Erscheinung. Joffre selbst gesteht die Erschlaffung der franz. Vorstoßkraft zu, wenngleich mit Hinweis auf die Ungunst des Wetters.

**Lodz.** 5. Jan. (Priv.-Tel.) Die Stadt Lodz und Umgebung hat durch die starken Kämpfe sehr gelitten. Straßen und Häuser wurden mit Granaten und Schrapnell geradezu überschüttet. Viele Banten und Plätze sind vollständig verwüstet. Die aus dem 13. Jahrhundert stammende Kollegialkirche wurde durch Granaten zerstört. Die Panik war ungeheuer.

**Wien.** 5. Jan. (W. Z. B. Tel.) Amüslicher Bericht vom 4. Jan. In hartnäckigen Kämpfen im Raum südlich von Gorlice, die sich unter schwierigsten Witterungsverhältnissen vollzogen, sicherten sich unsere braven Truppen durch Befestigung einer wichtigen Höhenlinie eine günstige Basis für die weiteren Ereignisse. In den Karpathen keine Aenderung; im oberen Ungarn keine kleinere Gefechte. Während der Kampfr- Weihnachtszeit auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden 37 Offiziere und 12698 Mann gefangen genommen. Der Stilloerte. Chef des Generalstabes von Hieser, Feldmarschallleutnant.

**Le Havre.** 5. Jan. (Priv.-Tel.) Flüchtige Einwohner aus Bethune teilen mit, daß die Stadt neuerdings durch Luftangriffe sehr zu leiden habe. Meldungen aus Hazebrouck berichten von einer Begegnung des Generalkommandos Joffre mit General French. In der Stadt wurde unter den Einwohnern verbreitet, daß eine ernste Unstimmigkeit unter beiden Führern beigelegt werden müsse.

**Konstanz-Gröfnung.** Georg Adam Dülker, Scharbermeister in Freudenstadt.

**Winternahl.** Wetter am Mittwoch und Donnerstag. Nachhalt, zu Schneefällen geneigt.

Hierzu das Blaudruckstückchen Nr. 1

Für die Erschließung verantwortlich: R. Eschorn. — Druck u. Verlag der G. W. Zeller'schen Buchdruckerei (Karl Zeller), Magd.

Schmetternde Trompeten weckten Eberhard am frühen Morgen aus tiefem Schlummer. Von dem Hufschlag Tausender von Pferden erbebt die Erde. Die brandenburgischen Husaren und die ostpreussische Progoner tobten tapfer auf der großen Straße gegen Leipzig vor; die gesamte reitende Artillerie des York'schen Korps folgte.

Auf der Straße nach Breitenfeld und Lindenhal entwickelte sich die Kavallerie und Artillerie des russischen Korps Langeron, während die Artillerie des Sacken'schen Korps als Reserve folgte.

Und an der Spitze der gewaltigen Reitermassen galoppierte in fliegendem Manel die greife Heldengestalt Vater Blüchers, jubelnd lagt von den Truppen.

Der greife Heldherr schwenkte seine Mähne. „Kinder, so tief er den Soldaten zu, „wir haben den Bonaparte! Diesmal soll er uns nicht wieder entweichen. Tut nur eure Schuldigkeit. Aber wer heute abend nicht entweder tod oder fiesertrunken ist, der hat sich geschlagen wie ein erdäimlicher Hundstott!“

„Hurra, Vater Blücher!“ scholl es begeistert dem dahmellenden Feldherrn nach.

Auf der Anhöhe von Lützschena hielt der General York mit seinem Stabe.

Erst blickte der wetterharte, kriegserfahrene Krieger in die Ferne, laufchend senkte er das Haupt, als höre er in der Ferne den rollenden Kanonendonner der beginnenden Schlacht.

(Fortsetzung folgt.)



Nagold.  

**Stangen-Verkauf.**

Die Stadtgemeinde Nagold bringt am nächsten  
**Freitag, den 8. Januar, nachmitt. 2 Uhr**  
 aus Distrikt Bodwald, Abt. Sulgeröschle Ebene und Weinsteige zum  
 Verkauf:  
**Stangen:** 123 St. Ia Kl., 27 St. Ib Kl., 8 St. II Kl.,  
 10 St. III Kl. **Stangen:** 4 St. III Kl.  
 Zusammenkunft beim Gesehungshelm Adenbach.

**Gaben für die Weihnachtsbescherung  
 in den Lazaretten.**

Fortsetzung.  
 Bild Hammer 1 Gans, Gützl. Hef 1 Ente, Gd. Sulz 6 Gänse,  
 1 Ente, Wölber 3 Schw. 1 Gs., Kauer, Käl. 1 Gs., Burkhardt, Dek.  
 1 Hahn., Fl. Henne, 1 Gs., H. Mayer, Dek. 1 Ente, Chr. Bäuerle,  
 Kohrd. 1 Ente, C. Reichert, Kohrd. 1 Ente, Gd. Gützl. 4 Gänse, 1  
 Ente, 2 Hahn., Hufenst. Hof v. Gützl., 1 Gs., We. Krauß 1 Gs.,  
 Schwarz, Mehli 1 Ente, Wöhlbold, Elekir. 1 Gs., Kech, Gern.-H. 1  
 Gs., Gd. Eshansen 3 Gänse, Gd. Wildb. 4 Gs., 3 Ent., 1 Hahn.,  
 Gd. Weiblingen 8 Ent., 7 Hahn., Reitschler, Frdl. 1 Gs., Kohrd. 1 Gs.,  
 1 Ente, Kauer, Schulth., Pfesoh. 1 Gs., E. Koch, Kohrd. 1 Gs., Koch,  
 Schrein. 1 Gs., Schulth.-A. Kof. 2 Gs., 1 Hahn., Kappler z. Waldl.  
 2 Ent., Schloß Verneck 300 Facell., Fisch. Gropp, Kohrd. 300 See-  
 fische, P. Schmid Wein, Optl. Dür 3 A.

**Flachs**  
 und Hanf, deren Kultur früher in unserem deutschen Vater-  
 lande eine hervorragende Rolle gespielt haben, sind zum  
 Schaden der Landwirtschaft immer mehr vernachlässigt worden.  
**Landwirte!**  
 Nehmt im eigenen Interesse wieder zum Anbau dieser  
 wichtigen Gewinnschancen wahr! Dinsthauer auf dem Lande,  
 soll wieder diese Vorkulturanze mit dauerhaften Gewinnen  
 für Leib, Fell- und Tsch-Wäsche. Alle Samenarten, nament-  
 lich auch die viel weniger kostbaren Baumwollsaat, sind sehr  
 teuer geworden. Die unterzeichneten, seit Jahrzehnten bestehen-  
 den realen Vorkulturanze empfehlen über bekannten Nieder-  
 lagen zur Übernahme der Spinnerei und garantieren best-  
 mögliche Ergebnisse an Garnen und Geweben. Die besten  
 erkläre insbesondere, daß ihre Fabriken das ganze Jahr  
 über und auch während des Krieges im Betriebe bleiben.  
 Leinen-Spinnerei und Weberei (Hämenheim) in  
 M. Trösch & Co. Wehr. Leinen-Spinnerei  
 und Weberei A. G. Wehringen.  
 Spinnerei Schornreule in Ravensburg (Wtbg.) Wilh. Julius Müller  
 in Baiersbrunn (Wtbg.)  
 Spinnerei und Weberei Weingarten A. G.  
 in Weingarten-Württemberg.

**Das beste Geschenk  
 ist  
 Des Christen Weg.**  
 Predigten von  
**Christian Römer**  
 Prälat und Stillsprediger in Stuttgart (früher in Nagold).  
 Zu beziehen durch die  
**G. W. Zaiser'sche Buchhandlung, Nagold.**

Als bestes und gediegenstes deutsches Familienblatt  
 für die weitesten Kreise  
 empfehlen wir  
**Das Buch für Alle**  
 Reicher Bildersmuck macht es zu einem Prachtwerk im vollsten  
 Sinne des Wortes, und durch wirkungsvollen und spannenden  
 Unterhaltungsstoff die Leser zu fesseln, hat die Redaktion des  
 Blattes von jeher als ihre Hauptaufgabe betrachtet. Außerdem  
 bringt das „Buch für Alle“ von Heft 2 des kürzlich begonnenen  
 neuen Jahrgangs ab  
**zahlreiche Kriegsbilder,**  
 und es wird unser fortgesetztes Bestreben sein, in Bild und Wort  
 den großen Ereignissen zu folgen.  
 Jährlich erscheinen 28 Hefte.  
**Preis des Heftes nur 30 Pfennig.**  
 Zu beziehen durch **G. W. Zaiser, Buchhdlg. Nagold.**  
 Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig.

**Gewerbebank Nagold e. G. m. b. H.**

Mit Wirkung ab 31. Dezember 1914 vergüten wir, bis auf  
 weiteres, für täglich abhebbare Gelder:  
**in provisionsfreier Rechnung 3% p. a.,**  
**in provisionspflichtiger Rechnung 4% p. a.**  
 Nagold, den 5. Januar 1915.

Der Vorstand:  
 St. Schaible, Bernhardt, Lenz.

Nagold.  
**Feigen, Zitronen,  
 Apfel,**  
 Pfund- und Korbweise,  
**Reis** per Pfund 30  
 und 40,-,  
**ganze Erbsen,**  
 per Pfund 45,-,  
 zu haben bei  
**Hermann Knodel.**

**Pergament-  
 Papier**  
 Vorrätig bei **G. W. Zaiser.**

Nagold.  
 Für die  
**Pfund-Woche**  
 (11.—17. Januar einschl.)  
 empfehlen wir

**Feldpackungen**  
 à 250 und 500 Gramm,  
 gefüllt mit bestem

**Kognak  
 Kirschwasser  
 Kümmel  
 Magenbitter  
 Eiförmischung  
 Arrak  
 Rum**  
 à M. —.75 und M. 1.25  
**Aluminium-Taschenflaschen  
 Blechflaschen**  
 à 250 und 500 Gramm

**Zigarren**  
 in eleganten Holzschichten à 250  
 und 500 Gramm

**Zigaretten**  
 in Feldpackung à 50 und 100 St.  
 in verschiedenen Preislagen.

**Tabake** in allen  
 Soldatenmesser  
 Stearinkerzen  
 Schokoladen  
 Maggi's Suppen.

**Berg & Schmid.**

  
 Wildberg, 4. Januar 1915.  
**Statt jeder besonderen Anzeige.**  
 Unser innigst geliebter, 18 1/2 Jahr alter, Sohn und Bruder  
**Otto Pross,**  
 Kriegsfreiwilliger im Inf.-Reg. 121, Alt Württemberg,  
 hat auf dem Felde der Ehren, am 2. Dezember 1914, den Heldentod  
 fürs Vaterland erlitten.  
 In tiefer Trauer:  
**Friedrich Pross, Kaufmann,**  
 und Frau Marie, geb. Widmayer,  
 samt den Kindern.

Unterjettingen.  
 Einige Wagen gut eingebrachte  
**Haberstroh,**  
 sowie 2 Wagen  
**Scheunenfutter**  
 hat sofort preiswert zu verkaufen.  
**Simon Haag, Jakob Sohn,**  
 bei der Kirche.

Nagold.  
**Spazier-Stöcke**  
 empfiehlt in reicher Auswahl  
**Carl Pflomm.**

Ein achtjähriges, mittelschweres,  
 zu jedem Geschäft passendes  
  
**Pferd**  
 steht dem Verkauf aus, mit jeder  
 Garantie.  
**Fr. Gaifer, Altbulach.**

Verlag der Buchhandlung des Erziehungswissenschaftlers  
 in Wehringen, Kreis Gdbr.  
**Die Jubiläums-Ausgabe**  
 (25. Jahrgang)  
 des Deutschen Nörvalkalenders  
**Der christliche Hausfreund**  
 für 1915

  
 Neuherausgegeben  
**Abriß-Kalender**  
 1915  
 für das Jahr 1915  
 mit 12 Monatsbildern und 12 Monatsgedichten  
 Preis 1 M. 1.25  
 in allen Buchhandlungen  
 und durch den Verleger  
 G. W. Zaiser, Nagold.

Wird bill. Betrachtungen auf den Boden und  
 feinen Beschäftigungen, Gedichten etc., auf den  
 Wärdigen der Tagesblätter in schönem  
 großen Druck (1. Aufl. — 75 Pf., 2. Aufl.  
 — 1.25 M.) in erschienen und wird um mög-  
 lichste Bestellung beschieden beschieden.  
 Man achte genau auf Titel und Firma.  
 Zu beziehen  
 durch die **G. W. Zaiser'sche**  
 Buchhandlg., Nagold.

**Palmona,  
 Palmin**  
 empfiehlt  
**Hermann Knodel, Nagold.**  
 Ein 16—18 jähriges

**Dienstmädchen**  
 sucht, da das bisherige wegen Todes  
 ihrer Mutter nach Hause mußte, für  
 sofort  
**Frau Stadtschultheiß Mutzschler,  
 Wildberg.**

**Wintereier**  
 erzielt man in großer Menge durch  
 die tägliche Verfütterung von 15—  
 20 Gramm

**Magut**  
 Geflügelfutter. — Lehrer F. Schreier,  
 Bismarcksdorf schreibt: „Magut ge-  
 fällt mir vorzüglich meine Hühner  
 legen unausgesetzt den ganzen  
 Winter. Zu haben bei:  
**Friedrich Schmid, Nagold.**

**Neu! Neu!**  
**2 Vaterländische Lieder:**

**Kriegshymne,**  
 Dichtung und Vertonung von  
**Matthäus Koch,**  
**Auf, mein Deutschland,  
 schirm dein Haus!**  
 Dichtung von Heint. Rustige  
 Musik von F. Wilh. Klüben  
 Für Klavier bearbeitet von  
**Karl Eichhorn**  
 — Preis 50 Pf. —  
 (Reinertrag zu Gunsten des Roten  
 Kreuzes.)  
 Vorrätig bei  
**G. W. Zaiser, Nagold.**

